Donnerstag, 9. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7690. — 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 8. Januar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 8. Jan. In der Steuercommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister in Betreff des heute eingebrachten Antrages auf Contingentirung der Klassensteuer auf zwölf Millionen, daß er die Meinung der Krone und der Staatsregierung erst einholen könne, wenn die Beschlüsse des Hauses vorlägen. Persönlich habe er kein Bedenken dagegen, wenn bei einem größeren Ausfall als 2½ Millionen der Regierung ein fixirter Betrag gesichert werde. Auf eine bezügliche Anfrage erklärte der Finanzminister, die Regierung sei nicht bereit die Staats-Grund- und Gebäudesteuer den communalen Verbänden zu überweisen.

Deutschland.

△ Berlin, 7. Jan. Wir hören bestätigen, daß am letzten Sonnabend ein Ministerrath hauptsächlich über die Vorlagen des Cultusministers berathen worden ist und es darf hiernach als feststehend angesehen werden, daß der Landtag noch befaßt werden wird mit den Entwürfen über die geistliche Disciplinargewalt und über die Anstellungs-Berechtigung der Geistlichen, wobei eine gewisse Mitwirkung des Staates vorbehalten worden ist. Fraglich ist, ob und wie weit der Entwurf, der sich auf die Vermögensverhältnisse der geistlichen Orden und Stifte bezieht, zur Vorlage gelangt. Entschieden dagegen ist, daß der Entwurf über die Civilehe nicht erscheint. Im Staatsministerium waren die Meinungen darüber getheilt. In parlamentarischen Kreisen wollte man wissen, der Handelsminister sei nur für die facultative Civilehe, der Minister-Präsident Graf Roon höchstens für die Noth-Civilehe gewesen. Die Minister der Justiz, des Innern und des Cultus, welche den Entwurf an das Staatsministerium gebracht hatten, vertheidigten ihn erfolglos. — Bekanntlich liegt dem Abgeordnetenhause ein Antrag des Abg. Schmidt (Stettin) vor, welcher die Entschädigung der Gemeinden für die Kriegsleistungen aus der französischen Kriegscontribution bezweckt. Wie wir hören, soll diese Angelegenheit auf dem Wege der Reichsgesetzgebung erledigt werden, und dürfte eine bezügliche Erklärung vom Ministertisch die Erledigung der Sache im Abgeordnetenhause schnell bewirken. — Am 28. v. Mts. hat sich hier eine besondere „Markthallen-Gesellschaft“ gebildet, welche von der deutschen Bau-Gesellschaft abgezweigt und unter Uebernahme des von dieser mit dem Magistrat abgeschlossenen Vertrages die Ausführung des Markthallen-Projects in die Hand nehmen wird. Die Bauten sollen schon im nächsten Frühjahr beginnen und so gefördert werden, daß in längstens zwei Jahren das ganze Project verwirklicht ist.

Auf den Jubel der „Krzztg.“ darüber, daß die Civilehe aufgegeben sei, weil sie eine Schwächung der evangelischen Kirche zur Folge haben könnte, entgegnet sehr verständig die „Cölnische“: Wenn wirklich in den „entscheidenden Kreisen“ Preußens solche bornirt-protestantische Parteilichkeit zur Herrschaft gelangt sein sollte, dann können wir nur wünschen und hoffen, daß diese augenblickliche Phase keine lange Dauer gewinne, und daß der Minister Dr. Falk auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Gesetzgebung lieber ganz feiere, als daß er seine reinen Hände an der Ausarbeitung unparitätischer Gesetzentwürfe beschmutze. Dieselben würden von allen wahrhaft liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses ohnehin mit Protest zurückgewiesen werden. Möge denn lieber für jetzt der Kampf gegen die Clerisei, mit dem zurückgetretenen Minister-Präsidenten zugleich, in das Reich übergehen. Fürst Bismarck hat sich von dem pfäffischen Neupreußenthum immer fern gehalten; er hat sich auf das Reich zurückgezogen, nicht um den Kampf aufzugeben, sondern um denselben auf breiterer Basis und gegen einen minder aufreibenden Widerstand fortzuführen. Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Fürst Bismarck es dermalen sehr ernstlich als seine Pflicht betrachtet, die Competenz des Reiches in einigen bis jetzt mangelhaft entwickelten Richtungen allmälig zu erweitern. Was liegt nun näher, als daß er gerade die Aufgabe einer einheitlichen Reform des deutschen Civilstandswesens — und damit also auch die Civilehe — auf dem Boden der Reichsgesetzgebung zu lösen versuchen wird? Der Reichstag würde ihm sehr willig entgegenkommen und auch im Bundesrathe würde das Neupreußenthum ihm jedenfalls viel weniger Widerstand leisten können, als in dem seit Jahren innerlich zwiespältigen preußischen Ministerium, vom edlen Herrenhause ganz zu schweigen.

Oesterreich.

Wien, 3. Jan. Den Klagen über den schlechten Geschäftsgang zur Weihnachtszeit folgen neue über geringen Absatz während des Neujahrs. Auch aus den Provinzen wird eine beunruhigende Stockung im Handel und der Industrie gemeldet. Man fürchtet, daß die Zahl der Fallimente, welche im vergangenen Jahre 1250 betrug, 1873 bedeutend höher steigen wird. Selbst jene Organe, welche sonst den Börsenschwindel cultiviren, äußern Bedenken über die industrielle und commercielle Situation. Der Finanzminister Baron Dr. Pretis ist bekanntlich streng moralisch geworden und will, nachdem er mit Hilfe des Gründungsschwindels ein glänzendes Bild von den österreichischen Staatsfinanzen entworfen, der Fortsetzung dieses Schwindels entgegentreten. Ein offiziöses Avertissement an die Wiener Börse sagt, es sei wohl wahr, daß ein beträchtlicher Theil der Staatseinnahmen von 1871 bis 1872 aus den massenhaften Gründungen stamme, aber die Regierung sei verpflichtet, zu verhüten, daß die Steuerkraft des Reichs nicht nach kurzem Aufflackern unter den Trümmern des Gründungsschwindels begraben werde.

England.

— Die „Times“ bringt über das Leiden des Kaisers eine längere, wie es scheint, auf sorgfältiger Information beruhende Ausführung, welche auf einen ungünstigen Ausgang der Krankheit vorbereiten zu sollen scheint. Darnach ist die Operation der Lithotritie nach den neuesten Erfahrungen und Verbesserungen an sich zwar eine sehr wenig gefährliche, die nothwendig gewordene Wiederholung der Operation aber steigert die Gefahr und das Alter des hohen Patienten macht überdies wahrscheinlich, daß die durch das mehrjährige Vorhandensein des Uebels stark angestrengten Zellgewebe ernstlich gelitten haben.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Der „Soir“ schreibt: Ein Blatt meldet heute Morgen, daß der Präsident der Republik gestern mit Herrn Léon Say mehrere Stunden gearbeitet und sich dabei mit einer anticipirten Zahlung der Kriegsentschädigung an die deutsche Regierung beschäftigt habe. Er fügt hinzu, Herr Thiers habe am Nachmittage über denselben Gegenstand eine Conferenz mit Herrn v. Arnim gehabt und sich mit demselben auch über die Paßfrage unterhalten. Diese Nachrichten sind in allen Punkten unrichtig. Die Paßfrage ist gelöst, und die regelmäßige Zahlung der Kriegsentschädigung ist für mehrere Monate gesichert. Man beschäftigt sich gegenwärtig mit gar keiner Vorausbezahlung.“

— Zu dem, was Sie dieser Tage über Erkundigungen nach dem Stande von Luxemburg mittheilen — schreibt man der „K. Z.“ — kann ich ergänzend bemerken, daß man sich jetzt im hiesigen Kriegsministerium entschlossen hat, — eine gute Karte von Luxemburg anzuschaffen. Jedenfalls dürfte aus dem Anwachsen des Interesses nach dieser Richtung der Schluß zu ziehen sein, daß die militärischen Kreise der Hauptstadt sich überzeugt haben, an der Vogesengrenze sei für einen etwaigen Rachezug nichts zu hoffen.

— Uebermorgen kommt der Gesetzentwurf zur Verhandlung, welcher den Journalen einen officiellen Bericht aufzwingt. Es ist jedoch keineswegs sicher, daß das Gesetz durchgehen wird. Die ganze Linke (linkes Centrum, gemäßigte Linke und äußerste Linke) wird gegen dasselbe stimmen, da sie es als eine Verletzung der Preßfreiheit betrachtet. Die Discussion über die Vorlage, betreffs der Reorganisation des Ober-Rathes des öffentlichen Unterrichts, beginnt nächsten Donnerstag. Der Antrag geht von de Broglie, Saint Marc Girardin u. s. w. aus. Der Unterrichtsminister beschränkt sich darauf, die Aufrechterhaltung des status quo zu verlangen.

— Wie ein Pariser Correspondent der „Moskauer Zeitung wissen will, sei vom Fürsten Orloff eine Revision des französisch-russischen Handelsvertrages von 1857 angeregt worden, „um dem russischen Handel eine gleich günstige Lage wie dem der andern Frankreich befreundeten Staaten zu sichern.“ Der Revision würde die formale Kündigung ein Jahr vor Ablauf des Vertrages vorgehen.

Spanien.

Der „Herzog von Madrid“ hat sich in einem Manifest zu Gunsten der Aufrechthaltung der Sklaverei ausgesprochen, vielleicht in der Hoffnung, dadurch alle jene Elemente seiner Sache geneigt zu machen, welche, meist aus Parteiinteresse, gegen die Abolitionsmaßregel Front machen. Andererseits hat König Amadeus bei dem Neujahrsempfang sich entschieden für die Abschaffung der Sklaverei ausgesprochen. Er sehe es als ein gutes Vorzeichen für das kommende Jahr an, daß die Sklaverei auf Puerto-Rico unter dem Beifalle der ganzen civilisirten Welt aufgehoben werden wird. Dieser Akt werde Spanien zum Ruhme, den Cortes zur Ehre gereichen und einen Glanzpunkt der Regierung seiner Dynastie bilden. Der König sprach mit Zuversicht von der Zukunft und meinte, daß bisher alle Anstrengungen der Feinde der Freiheit und des Fortschrittes vergeblich gewesen, und der Beifall, den der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Sklaverei auf Puerto-Rico im Congresse gefunden habe, von guter Vorbedeutung für das Ereigniß sei, durch welches demnächst Tausenden von Menschen Trost und Freiheit gebracht werden wird.

Vermischtes.

— Das Bureau der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen hat soeben einen Bericht über die Verluste erstattet, welche die Gesellschaft durch die verhängnißvolle Sturmfluth vom 13. November v. J. erlitten hat. Hiernach sind von den 12 im Bereich der von der Ueberschwemmung betroffenen Ostseeküste belegenen Stationen der Gesellschaft 2, Göhren und Putgarden, wegen ihrer hohen Lage vollständig verschont geblieben, während die übrigen mehr oder minder stark beschädigt wurden. Am meisten hat die Station Poel gelitten, wo das Rettungsboot, nachdem der dasselbe bergende Schuppen durch den Seeschlag zerstört war, von der Fluth über die Nordwestecke der Insel Poel hinweggetrieben wurde, und endlich schwer beschädigt bei dem Dorfe Tarnewitz strandete. Der hier angerichtete Schaden wird allein auf 2500 Rℓ veranschlagt. Auf den Stationen Travemünde, Austrow, Zingst und Neu-Mukrau sind ebenfalls die Schuppen vollständig zerstört, während die Rettungsbote unversehrt geblieben sind und nur der Verlust an sonstigem Inventar zu beklagen ist. Der Gesammtschaden, der übrigens eine theilweise Verlegung einzelner Stationen nach mehr gesicherten Plätzen zur Folge haben wird, beziffert sich auf 8900 Rℓ. Das Büreau knüpft an diesen Bericht die gewiß gerechtfertigte Bitte an alle Freunde der so segensreich wirkenden Gesellschaft, durch Extrabeiträge den außerordentlichen Schaden, welcher derselben aus der großen Sturmfluth erwachsen ist, so viel wie möglich ersetzen zu helfen. „Möge“, so schließt es seine bezügliche Ansprache, „der hilfbereite patriotische Sinn, welcher sich für die unglücklichen Bewohner der Ostseeküste in ganz Deutschland geregt hat, auch dem nationalen Institute zu Gute kommen, dessen ganze Sorge darauf gewandt ist, mit immer wirksameren Mitteln die an unsern Küsten Schiffbruchleidenden aus drohender Lebensgefahr zu erretten.

— [Angehaltenes Kind.] Seit dem 30. v. M. befindet sich in meiner Pflege ein 97 Centimeter großes, zierlich gebautes, flachshaariges Mädchen von etwa 4 Jahren, nachdem dasselbe durch Schmutz, Ungeziefer und Keuchhusten sehr heruntergekommen, einer Landstreicherin abgenommen war. Das Kind hat eine gute Erziehung genossen, wie sie nur in höheren Ständen üblich ist. Dafür spricht die reine Aussprache und Sprachgewandtheit, der fast übergroße Sinn für Reinlichkeit, die auffallend geschickte Handhabung des Löffels beim Essen, die zierliche Art und Weise, wie sie die Puppe an- und auskleidet und mit ihr spielt, während der stark ausgeprägte Eigenwille, das wählerische Verhalten zu der dargebotenen Nahrung und das oft wiederholte Selbstbemitleiden, z. B. „mein kleiner Bauch thut mir so weh“ zu dem Schluß berechtigen, daß die Kleine liebevoll und zärtlich erzogen, ja wohl gar ziemlich verzogen ist. Besondere Kennzeichen: auffallend lange blonde Augenwimpern, sehr schlechte Oberzähne und (Pocken?) Narben, besonders auf dem Rücken, nicht aber im Gesicht. Auf alle Fragen nach ihrem Namen antwortet sie entweder gar nicht oder: „ich sag' es nicht!“ Aehnlichkeit mit der Photographie von Anna Böckler ist unverkennbar, — doch fehlt die Schnittnarbe auf der linken Brust; auch stimmt die Größe nicht. Im Interesse meines Schützlings, event. seiner Eltern ersuche ich die geehrten Redactionen sowohl der großen politischen Zeitungen als auch namentlich aller Amts-, Kreis- und Lokalblätter um gefällige Aufnahme der vorstehenden Mittheilung. — Neustettin, 5. Januar. Dr. H. Lehmann, Gymnasialdirector.

Meteorologische Depesche vom 8. Januar.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	332,7	— 9,9	N	schwach	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	335,7	— 0,8	W	schwach	bedeckt.
Stockholm.	334,4	+ 5,2	WSW	schwach	bedeckt.
Moskau ..	323,5	— 0,1	W	schwach	bedeckt.
Memel ...	337,7	+ 4,1	W	stark	bedeckt.
Flensburg.	337,3	+ 2,7	SW	mäßig	bedeckt.
Königsberg	338,4	+ 2,5	W	stark	bedeckt.
Danzig ...	338,7	+ 4,8	WzN	lebhaft	bedeckt
Putbus...	337,0	+ 3,5	SW	schwach	bewölkt.
Stettin ...	340,0	+ 3,5	SW	mäßig	bedeckt.
Helder....	337,7	+ 1,4	S	schwach	—
Berlin ...	338,8	+ 1,5	S	mäßig	heiter.
Brüssel...	342,6	+ 6,4	WSW	schwach	schön.
Köln	337,8	+ 0,6	SO	mäßig	sehr heiter.
Wiesbaden	336,2	+ 1,0	SO	schwach	dichter Nebel.
Trier.....	334,7	+ 1,1	S	schwach	bedeckt.
Paris ...	339,1	+ 0,6	SSO	schwach	bewölkt, trübe.

Erdbeben in Wien.

Ueber das Erdbeben, von dem wir bereits im Abendblatte berichteten, meldet der Chef an der geologischen Reichsanstalt, Dr. Guido Stache: „Es wurden am 3. Januar, wenige Minuten vor 7 Uhr Abends, von mir, dem Dr. Tietze und Dr. Lenz deutliche Anzeichen einer Erderschütterung wahrgenommen. Ich selbst befand mich um die angegebene Zeit in meinem die Fensterfront gegen Südost dem Parke zukehrenden Arbeitszimmer und war in einer Besprechung mit Dr. Tietze begriffen, als zunächst eine schwächere und unmittelbar darauf eine stärkere Erschütterung des nördlichen Theiles des Zimmers und zwar besonders der Zimmerdecke erfolgte, die uns beide im Momente verstummen ließ, um dem auffallenden Phänomen unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Dauer der mit einem rollenden Dröhnen verbundenen Erschütterung mochte mindestens vier Secunden betragen. Das Holzgetäfel nächst der Decke ächzte in seinen Fugen, die Decke und der Fußboden der nördlichen Zimmerhälfte zitterten in oscillirender Bewegung und ein großer Ofenschirm, wurde so gerüttelt, daß die daran hängende Karte in pendelartige Schwingung gerieth. Der Haupteindruck, den die Art der Bewegung machte, war der eines starken Schüttelns. Als wir nach Beendigung der Erschütterung aus dem Zimmer eilten, um uns nach einem unsere Wahrnehmungen bestätigenden Beobachter umzusehen, trat uns schon Dr. Lenz entgegen, der in dem Bibliotheksaal der Reichsanstalt arbeitete. Derselbe constatirte, daß die Erschütterung in seinem Beobachtungskreise eine noch heftigere gewesen sei. Das Holzwerk des Bibliotheksaales krachte gewaltig in allen Fugen und der Boden schwankte so stark, daß Dr. Lenz beim Aufstehen von seinem Arbeitstische das Gefühl hatte, sich auf dem Deck eines schwankenden Schiffes zu befinden. Bezüglich der Zeitdauer und der Art der Bewegung stimmte seine Beobachtung völlig mit der an unserem südlicheren Standpunkte gemachten überein. Auch in anderen Stadttheilen hat man die Erschütterung gespürt.

Der „D. Z.“ meldet darüber ein Freund: „Ich saß um 7 Uhr Abends in meiner in der Mariahilferstraße gelegenen Wohnung im zweiten Stock, als ich einen ziemlich starken Stoß nach Westen, begleitet von einem prasselnden Geräusche in den Mauern und Klirren der Fensterscheiben, verspürte. Um mir Gewißheit zu verschaffen, ob dieser Stoß auch anderwärts bemerkt wurde, begab ich mich zu meiner Tochter, welche in ihrem Zimmer im Hoftracte eben bei ihrer Lehrerin Unterricht nahm. Sowohl die Lehrerin als meine Tochter erklärten, daß sie soeben auch einen ziemlich starken Stoß im Gebäude gefühlt hätten, aber im Glauben, daß derselbe durch den Fall eines schweren Körpers im Hause herbeigeführt worden sei, hätten sie den Vorfall nicht weiter beachtet. Die volle Gewißheit, daß wirklich eine Erderschütterung stattgefunden hatte, erhielt ich anderthalb Stunden später von meiner Frau, welche aus einer Damengesellschaft aus der Schottenfeldergasse zurückkehrte. Auf mein Befragen theilte dieselbe mir mit, daß auch die ganze Gesellschaft, worin sie sich zur selben Zeit befunden, nicht nur die Erschütterung gewahrte, sondern gleichzeitig das Läuten der Zimmer-Telegraphen hörte, was die Frau vom Hause veranlaßte, in den anstoßenden Zimmern und im Corridor nachzusehen, wo sie jedoch keinen Grund dieses auffallenden Vorfalles gewahrte und, zurückkehrend, die Gesellschaft mit dem Bemerken beruhigte, daß vielleicht in der im Hofe befindlichen Fabrik die Veranlassung der Erschütterung zu suchen sei.“

Der Polizei wurde angezeigt, daß durch den Erdstoß ein neugebautes Haus in Hernals bedeutend schadhaft geworden sei, worüber die näheren Erhebungen von der Behörde gepflogen werden. Auch in den Umgebungen Wiens spürte man die Erdstöße. Den 3. Abends um 7 Uhr verspürte man auf der ganzen Strecke von Ansbach bei Neulengbach bis gegen Weidlingau durch einen Zeitraum von 6 bis 8 Minuten heftige Erdstöße und ein andauerndes Rollen und Donnern. Am stärksten waren diese Erdstöße in Rekawinkel, wo das Stationsgebäude sehr bedeutende Erschütterungen erlitt, und ebendaselbst wurden die beim Wirthe Ertel anwesenden Gäste nicht wenig in Schrecken und Furcht versetzt, als die Flaschen und Gläser in Folge dieser Erscheinung vom Tische zu Boden rollten.“

Ein weiterer Bericht theilt einige Daten über die Erdbeben mit, von denen Wien in früheren Jahren heimgesucht wurde: „Das letzte bemerkenswerthe Erdbeben in Wien war den 27. Februar 1768, nach 2 Uhr früh, worauf sich die Donau ergoß, so daß sie die Vorstädte überschwemmte. Es fielen in der Stadt durch den Erdstoß einige Schornsteine um; die größte Erschütterung war am Schneeberg zu beobachten, von wo aus das Erdbeben sich rings herum verbreitete und zu Neustadt großen Schaden anrichtete; etliche Tage hörte man bei diesem Berge ein unterirdisches Sausen. Das heftigste Erdbeben war in Wien am 15. September 1590. Der Stefansthurm wurde beschädigt, Thürme und Häuser stürzten ein und viele Leute wurden erschlagen. Im selben Jahre kamen am 18. September und 1. October neue Erdstöße nach. Den 4. Mai 1201 wurde Wien ebenfalls von einem Erdbeben sehr erschüttert.

Die Pferdekrankheit in Amerika,

welche in mehreren Gegenden und Städten Nordamerikas, namentlich in Newyork und Boston, in schreckenerregender Weise aufgetreten ist und deshalb horse plague, Pferdepest genannt wird, scheint nach den bis daher bekannt gewordenen Notizen in zwei Formen aufzutreten und zwar als 1) tief eingreifender Luftröhrenkatarrh (Influenza, Grippe) und dann als 2) acute Bright'sche Krankheit, ein Nierenleiden, das auch in Europa zeitweise auftritt und von den Thierärzten „schwarze“ Harnwinde genannt wird.

Beide Krankheiten treten in Folge miasmatischer Einflüsse, namentlich aber bei naßkalter oder sehr kalter Witterung, vorzugsweise gerne zur Periode des Haarwechsels im Herbst oder Frühjahr auf und haben auch schon in Deutschland große Verluste den Pferdebesitzern bereitet. Doch sind diese Krankheiten dem Pferdegeschlecht nicht eigenthümlich, sondern sie kommen auch bei Rindern, Schafen, Nagethieren vor.

Bei der ersten Krankheitsform, für welche die amerikanischen Thierärzte den Namen Hipporhinorrhöe (deutsch; Pferdenasenfluß) aufzustellen beliebten, gehen die Thiere zu Grunde durch den nach den feinsten Luftröhrenverzweigungen ausgedehnten Katarrh, welcher den Athmungsproceß unterbricht, so daß die Blutbildung zunächst Noth leidet und die Thiere bald an Kohlensäure-Vergiftung sterben.

Bei der anderen Form, welche man für eine acute Nierenkrankheit zu halten berechtigt ist, wird die Thätigkeit der Nieren unterbrochen, woraus dann ebenfalls Blutentmischung und Vergiftung durch Harnbestandtheile entsteht. Die nächste Folge hiervon ist Mattigkeit in allen Lebensverrichtungen, Lähmung zuerst in den hinteren Körperpartien und dann in den Central-Organen des Nervensystems.

Da bei diesen Erkrankungen eine locale Blutüberfüllung besteht und diese meist dadurch veranlaßt ist, daß die Haut in ihren Functionen plötzlich gestört wurde, so erklärt sich daraus auch, warum diese Krankheit hauptsächlich in Luxusställen mörderisch auftritt, weil hier die Thiere bei träger Ruhe und gutem Futter den Stoffwechsel nicht gehörig besorgen, da sie zu wenig und selten Anlaß zu einer lebhaften oder doch nicht gleichmäßigen Hautthätigkeit bekommen. Dieser Krankheit sind vorzugsweise schlaffe Pferde gemeiner Race ausgesetzt, welche durchweg ein schwächeres, viel kleineres und leichteres Herz haben, welches das Blut mit zu wenig Energie durch das Gefäßsystem treibt, woraus eine größere Neigung zu Blutstauungen sich ergiebt. Wenn dann solche Thiere noch fett sind, wodurch der Blutumlauf etwas gehemmt und verlangsamt wird, wenn sie bei gutem Futter ein oder zwei Tage in ungewohnter Ruhe stehen, wobei das Blut träger fließt, etwa bei kühlem Stalle und mangelhafter Bedeckung, so ist hierdurch eine häufige Gelegenheits-Ursache gegeben zu solchen Blutstauungen, und auch Infectionsstoffe finden einen geeigneteren Boden. (Hohenh. Wochenbl.)

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 893 bei der Firma

A. Fürstenberg

eingetragen worden, daß der Kaufmann Wilhelm Fürstenberg zu Königsberg als Gesellschafter in diese Handelsniederlassung unter Uebernahme der Activa und Passiva am 31. December 1872 eingetreten ist und daß die Firma in

W. & A. Fürstenberg

verändert und nach No. 250 des Gesellschaftsregisters übertragen worden ist.

Gleichzeitig ist in unser Gesellschaftsregister unter No. 250 die Handelsgesellschaft in Firma

W. & A. Fürstenberg

mit dem Sitze zu Danzig und sind als die Gesellschafter

1. der Kaufmann Wilhelm Fürstenberg zu Königsberg,
2. dessen Sohn, der Kaufmann Alexander Fürstenberg zu Danzig,

mit dem Bemerken eingetragen worden, daß die Gesellschaft am 31. December 1872 begonnen hat.

Danzig, 3. Januar 1873.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Kowalleck. (1597)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. December 1872 ist am 3. Januar 1873 in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 181 eingetragen worden, daß der Kaufmann Alexander Fürstenberg zu Danzig durch gerichtlichen Vertrag vom 10. December 1872 für die Ehe mit Fräulein Pauline Heinriette Friedlaender zu Danzig die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und bestimmt hat, daß deren eingebrachtes Vermögen und Alles, was dieselbe während der Ehe erwirbt, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, den 3. Januar 1873.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Kowalleck. (1569)

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. **8000 Schock (48,000 Kubikmeter) ordinären Faschinen, 1000 Schock (6000 Kubikmeter) Weidenfaschinen, 400 Mille 1,25 m. (4') langen Buhnenpfählen, 1000 Mille (4000 Bund) Bindeweiden und 1800 Kubikmeter Steinen zu den Uferbauten der Weichsel von Dirschau abwärts bis Plehnendorf,** soll im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Strombau-Materialien"

bis zu dem am Sonnabend, den 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten, Langgasse No. 29, anstehenden Termine, in welchem alle eingegangenen Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten werden eröffnet werden, einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich von Vormittags 11 Uhr ab im gedachten Bureau eingesehen werden, auch sind auf Verlangen und gegen Erstattung der Copialien Abschriften davon zu erhalten.

Danzig, 3. Januar 1873.

Der Wasser-Bauinspector.

Degner.

Oeffentliche Vorladung.

In der Prozeßsache des Schiffseigner Julius Pose zu Calenzig wider den Schiffer Julius Schwarz von hier (107. 71) wird der Verklagte, welcher im Laufe des Prozesses sich auf Schiffahrt begeben und dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, nach dem Antrage des Klägers hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 23. April 1873, Vorm. 9½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer No. 21 oben anstehenden Termine zur mündlichen Verhandlung vor dem erkennenden Gericht in Person oder durch einen dazu berechtigten, gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls und wenn Kläger nicht die Reposition der Akten auf des Verklagten Kosten beantragt, alle streitigen, vom Verklagten angeführten mit Beweismitteln nicht unterstützten Thatsachen für nicht angeführt, sowie alle vom Verklagten vorzulegenden Urkunden als nicht beigebracht erachtet, alle von der Gegenpartei angeführten Thatsachen aber, denen noch nicht ausdrücklich widersprochen ist, für zugestanden und die von der Gegenpartei beigebrachten Urkunden für anerkannt angesehen werden.

Die bei den Akten befindliche Replik kann vor dem Termine abschriftlich mitgetheilt werden, sobald der Aufenthalt des Verklagten uns angezeigt wird.

Landsberg a. W., 30. Decbr. 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Schiffbau-Techniker, welche im Zeichnen und Copiren von Schiffs- und Detail-Zeichnungen geübt sind, finden sofort gegen eine Remuneration von 30 Rℓ monatlich, bei 14tägiger gegenseitiger Kündigungsfrist, Beschäftigung auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig. Meldungen sind frankirt an die oben bezeichnete Behörde zu richten. Zeugnisse über frühere Beschäftigung erwünscht.

Zur gef. Beachtung.

Die Quittungen der Cöln. Lebens-Versicherung **Concordia** sind in der **Langgasse No. 27** gefälligst in Empfang zu nehmen.

Bernhard Sternberg.

Englisch und Französisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England und 2 Jahre in Frankreich lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 3 Uhr.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Steinkohlen, Brückschen Torf, fichtenes u. buchenes Kloben-, sowie klein gehauenes Ofen- u. Sparherd-Holz empfiehlt

Th. Barnick, Steindamm 2.

Bestellungen für mich werden bei Herrn

A. de Payrebrune

entgegengenommen. (1593)

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London, Allgem. See-, Fluß- u. Land-Transp.-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.

Zum Abschluß von Feuer-, Lebens- u. Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen**, Hundegasse 81.

Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt. (1180)

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten

Wilh. Wehl, Danzig.

Hypotheken-Capitalien

mit und ohne Amortisation werden auf städtische und ländliche Grundstücke begeben durch den General-Agenten

C. Engels, Danzig, Hundegasse 30.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Geschlechts-Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz. Weißfluß ꝛc. heilt gründl. in 3—5 Tag. briefl. u. in seiner Poli-Klinik **Dr. Helmsen, Berlin,** Hegelplatz 1.

Apotheker Krause's Injection Fl. 1 Rℓ heilt radical jed. **Ausfluss** der **Harnorgane.** Erfolg garantirt. **Dr. Druschke,** Berlin, Sebastianstr. 39.

Algierische Gemüse.

Großen Blumenkohl, Salats, Endivien, Artischocken ꝛc. versendet an Wiederverkäufer billigst unter Nachnahme des Betrages.

A. Micha,
Berlin,
Niederwallstraße No. 17.

Herren-Stiefel-Fabrik en gros

Friedrich Mühler,

Herzberg,
Reg.-Bez. Merseburg.

Preis-Courant gratis und franco. Probe gegen Nachnahme.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeschätzten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **das photographische Geschäft in meinem Hause Poggenpfuhl No. 19 bis zum 1. October cr. fortführe,** nach wie vor Photographien zu ermäßigstem Preise anfertige und mich bemühen werde, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

C. Radtke,
Poggenpfuhl No. 19.

Petroleum-Tischlampen von 20 Sgr. bis 15 Thlr.

Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 15 Rℓ

Petroleum-Küchen- und Wandlampen von 2 Sgr. bis 5 Rℓ

Alle Sorten Cylinder, Glocken, Kugeln, Gasschaalen en gros & en detail empfiehlt in größter Auswahl

Wilh. Sanio.

Ausschußporzellan

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Wilh. Sanio, Holzmarkt.

Standgefäße in Glas und Porzellan, Firmen- und Kastenschilder ꝛc. werden mit sauber eingebrannter Schrift schnell und billigst geliefert.

Hugo Scheller,
Breitgasse 117.

Viehwaagen neuer Construction auf 4 Schneiden ruhend, um Mastvieh und Getreide zu wiegen, sowie Decimalwaagen, feuerfeste und diebessichere Geldschränke sind auf Garantie vorräthig.

Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt.

Mackenroth,
Fabrikant, Fleischergasse 88.

Französische

Mühlensteine.

Durch die enorme Erhöhung der Preise aller Rohmaterialien sind sämmtliche norddeutsche Fabrikanten französischer Mühlensteine gezwungen worden, die Preise bis ca. 16 Prozent zu erhöhen.

Die Unterzeichneten haben es auch nicht vermeiden können sich dieser Erhöhung der Preise anzuschließen.

C. A. Sanio, Königsberg i. Pr. **Schmidt,** Elbing.

A. Hildebrandt,
Danzig.

Salzsäure,
Cryst. Glaubersalz,
Wasserfr. Glaubersalz,
Leim-Gallerte
liefert
Die Chemische Fabrik zu Danzig.

Bauschienen,

4½ und 5 Zoll, 6—18 Fuß lang, halte auf Lager und offerire à 4⅙ Thaler pr. Ctr. franco Baustelle.

Roman Plock,
Langgarten 108.

Für Endenabfall berechne ich nichts.

Frische

Rüb- u. Leinkuchen

empfehlen

Rich. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 6.

Beste Maschinenkohlen und Viehsalz,

sowie frische inländische **Rübkuchen** offeriren vom Lager (letztere in den Monaten Januar und Februar auch ab Bahnhof Czerwinsk oder Pelplin)

Sell & Schwartz,
(1477) Mewe.

Starkklobiges trockenes Buchen-Reiserholz, den Waldklafter mit 3⅓ Rℓ franco Waggon Neustadt oder Rheda, versendet gegen Einsendung des Betrages, in Waggonladungen von 5 Klaftern

das Neustädter Forst-Comtoir in Neustadt, Westpr.

Der Holztransport

aus dem Walde an den Bahnhof, 5/4 Meilen Landweg und 2¾ M. Chaussee, soll auf mehrere Jahre verdungen werden. Die jährliche Abfuhr beträgt c. ½ Million Kubikfuß. Reflectanten belieben schriftliche Offerten unter 1498 in der Expedition dieser Zeitung einzur.

Steindamm No. 29 sind trockenes Fadenholz, Biggen-Bohlen, Schaalbretter und Stangen billig zu verkaufen.

Eine Holländer Windmühle

nebst 1 culm. Morgen Land, sowie große Gebäude zur Einrichtung von Wohnungen, nahe bei der Stadt, ist billig zu verkaufen. Selbstkäufer mögen ihre Adr. unter Littr. 1501 in der Exped. Zeitung einreichen.

Mein Wohnhaus nebst Stallungen und einem großen zu allerlei Bauten geeigneten Garten in der Danziger Vorstadt längs der Bahnhofsstraße gelegen, beabsichtige ich unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

(1415) **Frau v. Podjaska,**
Pr. Stargardt.

Zur Destillation

vorzüglich, wohl aber auch zu jedem andern Geschäft geeignet, ist ein größeres Grundstück bei ca. Rℓ 2000 Anz. zum Verkauf durch

Schulz, Fleischergasse 47 B.

Petroleum-Fässer

kauft dauernd die

Internationale Handelsgesellschaft
(8678) Danzig.

Leere Glasballons,

mit und ohne Körbe, kauft

die chemische Fabrik zu Danzig.

Starke Buchen, zu Fleischerklötzen geeignet, sind zu verk.

Das Neustädter Forst-Comtoir,
Neustadt, W.-Pr.

Engl. Halbblut-Ferkel werden zu kaufen gesucht.

Stresow bei Vietzig. Hint.-Pomm.

Für Holland

sucht ein thätiges Amsterdamer Agentur- und Commissions-Geschäft die Vertretung primaer Exporthäuser. Gef. Offerten sub **O. B. 313** bef. die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** (1570)

Reelles

Heirathsgesuch.

Ein solider junger Mann, 25 Jahre, ansehnlichem Aeußern, Kaufmann, von reichem Herkommen, wünscht aus Mangel an Damenbekanntschaften auf diesem Wege zu einer passenden Lebensgefährtin zu gelangen. Auf Vermögen wird nicht gesehen. Damen sanften Charakters und von angenehmem Aeußern wollen ihre Franco-Offerten nebst Photographien unter 1521 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Strengste Discretion Ehrensache.

Ein zuverläß. Commis f. e. renomm. Cigarren- u. Tabaksgeschäft w. sp. z. 1. April gesucht.

Adr. unter 1536 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gut empfohlener

zweiter Inspector, der mit dem Rechnungswesen Bescheid weiß, wird gesucht in Gr. Waczmirs bei Dirschau.

Ein junger Mann,

Holsteiner, der bereits mehrere Jahre eine Wirthschaft, in der auch Butter und Käse fabricirt wurde vorgestanden hat, beabsichtigt eine Meierei von täglich 300 Liter zu pachten oder eine größere Milchwirthschaft auf einer Herrschaft zu übernehmen. Gef. Offerten an den Meier **H. Marckmann**
in Cussorow bei Schlawe.

In allen Städten errichte ich eine und je nach Bedürfniß mehrere Niederlagen von echtem Limburger Käse und Schweizer Käse I. und II. Sorte, behufs Uebernahme derselben wolle man sich schleunigst an mich wenden.

Graudenz, den 6. Januar 1873.

Gustav Brand.

Eine Dame sucht bei einer Hebeamme hier in der Stadt oder nächsten Umgegend ein separates Zimmer um ihre Niederkunft zu erwarten. Adr. unter 1512 in der Exp. dieser Zeitung.

Hauslehrer-Gesuch.

Ein junger Mann, **Gymnasial-Abiturient,** wünscht eine Hauslehrerstelle auf dem Lande zu übernehmen. Gef. Offerten werden unter 1407 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches mehrere Jahre in einem größeren Hause eine Stellung zur Stütze der Hausfrau eingenommen hat und auch gegenwärtig eine solche bekleidet, wünscht eine ähnliche zum April d. J.

Gefällige Adressen unter No. 1490 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Hauslehrer,

der fähig ist zur Secunda des Gymnasiums vorzubereiten, sucht Stellung. Offerten P. H. poste restante Terespol.

Ein verh. Landwirth,

welcher seit 20 Jahren verschiedenen Wirthschaften in Mecklenburg, Ost-, West-Preußen und zuletzt einer Administration 7 Jahre vorgestanden und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von sofort oder später eine selbstständige Stelle als erster Inspector oder Administrator. Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitg. unter 1483.

Stellengesuch.

Eine junge, ev., mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehene Erzieherin, die im Englischen, Französischen und in der Musik Unterricht ertheilt, sucht von sofort oder später Anstellung. Meldungen mit näherer Angabe der Bedingungen unter 1396 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ich suche zum 1. April einen gut empfohlenen verheiratheten Gärtner.

Pempau, den 6. Januar 1873.

Hoene.

Ein Wirthschafts-Eleve

findet zum 1. Februar, und ein zweiter zum 1. März 1873 gegen Zahlung einer Pension Engagement in Gr. Waplitz per Altmark, Westpr. Nähere Auskunft ertheilt die Verwaltung des Dominiums.

Eine anständige Frau oder Mädchen gesetzten Alters, die im Stande ist einer Wirthschaft vorzustehen, wird bei kleinem Gehalt und freier Station gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich melden bei

Carl F. R. Stürmer,
Neuenburg W.-Pr.

Auf meine Apotheke in Mewe suche ich zum 1. April resp. 1. Juli 2000 Thlr. zur ersten Stelle mit 5 pCt. Zinsen.

A. Eichholtz.

Ein mit den Holz-, Getreide- u. Brauerei-Geschäften tüchtig erfahrener Kaufmann (in gesetztem Alter, doch nicht verheirathet), findet von sofort zur Leitung dieser Geschäfte dauernde Stellung. Anerbietungen nebst Copie der Zeugnisse in der Expedition dieser Zeitg. unter No. 1336 erbeten.

Zum 1. Februar, resp. 1. März suche ich einen tüchtigen Commis für mein Manufacturwaarengeschäft, der polnisch sprechen kann.

Joseph L. Carlssohn,
Dirschau.

Goldarbeiter-Gehilfen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Louis Heymann,
Stolp in Pomm.

Eine kinderl. Wittwe od. e. Mädch., d. willig ist, m. d. Hausfr. u. e. j. Mädchen die Hausarbeit zu theilen, find. unter sehr günst. Bedingungen Aufnahme in einer christlichen Lehrerfamilie. **Näheres sub A. B., Ascheberg** (Holstein). (1535)

Ein zuverläßiger verheiratheter Kutscher wird zum 1. April auf dem Gute Zankenczin bei Danzig gesucht.

4000 Thlr., zur 1. Stelle, werden auf ein Nahrungshaus in der Nähe des Langenmarkts ges. Adr. w. u. 1474 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

5000 Thaler

werden zum 1. Juli oder früher auf ein größ. Rittergut in der Nähe von Danzig zur 2. Stelle zu 5 % gesucht. Offerten unter 1481 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein flottes Material- und Schankgeschäft,

sehr frequent, in der Nähe eines Thores gelegen, ist z. 1. April d. J. vortheilhaft zu verpachten. Näh. Brodbänkengasse 45/46.

Von einem Kaufmann wird für die Sommermonate ein Zimmer nebst Beköstigung und Bedienung gesucht. Adr. unter 1470 werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. April cr. wird eine Wohnung von 6 Zimmern gesucht. Meldungen unter 1540 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein hier fest angestellter Beamter sucht eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör und Hofplatz zum 1. April.

Näheres Baumgartschegasse 45, parterr.

Eine freundl. Wohnung ist vom 1. April bis 1. October in Oliva zu vermiethen. Näheres Buttermarkt 11, 1 Tr. hoch.

Schlesier-Tag

Sonnabend, den 11. Jan., Abends 7½ Uhr, **im Löwenschloß.**

Der Vorstand d. stenograph. Vereins.

Die für heute angekündigte Gastvorstellung „Der Troubadour" ist definitiv die letzte, da ich Sonnabend, den 11. Januar, contraktlich meine Gastspielvorstellungen in Königsberg zu beginnen habe und meine Bemühungen, einen Tag länger Urlaub zu bekommen, gescheitert sind.

Pollini.

Zur Theaterfrage.

Zu den „brennenden Fragen" der Gegenwart — d. h. zu denjenigen, deren Lösung im Kurzem erfolgen muß, soll nicht ein bedauerlicher, nur schwer wieder gut zu machender Schade entstehen — gehört für Danzig auch die **Theaterfrage.** Daß die gegenwärtigen Theaterzustände nicht fortbestehen können, daß wir einen Musentempel haben müssen, der den berechtigten Ansprüchen einer 90,000 Seelen zählenden Großhandelsstadt, wie ja Danzig ist, entspricht, darüber besteht wohl kaum noch ein Zweifel. Wohl aber gehen die Ansichten darüber auseinander, **wie** und **wo** gebaut werden soll? In einer der letzten Nummern der „Danziger Zeitung" sind als geeignete Standorte für das neue Theater-Gebäude neben dem Kohlenmarkt, auch der Holz- und Heumarkt und der Dominikanerplatz in Vorschlag gebracht worden, aber sicher wohl mit Unrecht. Der **Holzmarkt** ist unseres Dafürhaltens für den Dominiksverkehr geradezu unentbehrlich, falls man diesen nicht etwa wieder, wie einmal zum Schaden unserer Gewerbtreibenden geschehen, an resp. vor die Stadtthore verlegen will. Der **Dominikanerplatz** aber ist um deswillen zum Theaterplatz nicht geeignet, weil er ringsum von unansehnlichen und dumpfigen Gassen umgeben ist, welche zu dem zu verhoffenden neuen Prachtbau schlecht passen würden. Der **Heumarkt** endlich dürfte aber ebenfalls ganz ungeeignet sein, da er, namentlich zur Winterszeit, viel zu entlegen ist. Welcher Niedei- oder Altstädter würde wohl bei Schnee-, Regen- oder Schmutzwetter, wie es doch jeder Spätherbst und Winter bringt, Lust haben so weit seinem Theatervergnügen, obenein bei der notorisch schlechten Beleuchtung unserer Straßen, nachzugehen? Ja selbst welcher entfernter wohnende Rechtstädter?

Somit bleibt für das neue Gebäude denn einzig der Standplatz des gegenwärtigen, der **Kohlenmarkt,** übrig. Daß dieser aber nicht blos der einzig verfügbare, sondern auch ein **ganz vorzüglicher** Platz für das projectirte neue Theatergebäude ist, dieses und wie der Bau zweckmäßig herzustellen ist, werden wir uns demnächst gestatten den geschätzten Lesern d. Bl. in einem zweiten kleinen Artikel darzulegen. Die Theaterfrage ist ja für Danzig zu wichtig, als daß sie nicht eingehend besprochen zu werden verdiente.

Mehrere Theaterfreunde.

Bei dem Comité zur Unterstützung der durch die Sturmfluth am 13. und 14. Nov. Beschädigten ist ferner eingegangen:

Anonymus 1 Rℓ 1 Sgr. 6 ₰, Ungenannt 2 Rℓ, von der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft durch Herrn Borrasch 58 Rℓ; von einer fröhlichen Gesellschaft in Weiß's Lokal No. 7 durch Herrn Schiffbau-Director Hildebrandt 11 Rℓ 10 Sgr., Sammlung in der Bankauer Schule 3 Rℓ 14 Sgr., C. Stosch 1 Rℓ.

Im Ganzen sind eingegangen 6224 Rℓ 21 Sgr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.